

Methoden zum Erfahrungsaustausch

dienen dazu, sich bewusst mit eigenen und fremden Erlebnissen auseinanderzusetzen (beschreiben, deuten), um sie auf diese Weise zu Erfahrungen zu verarbeiten. Ihr Einsatz im Unterricht fördert die Fähigkeit der Lernenden, eigene Erfahrungen und Phantasien zu einem Sach-, Sinn- oder Problemzusammenhang zu veröffentlichen, zu verarbeiten und zu bewerten. Dieses beinhaltet auch die Fähigkeit, für die Erfahrungen und Deutungen anderer Menschen offen zu sein. Methoden zur Erarbeitung fördern neben der Fachkompetenz schwerpunktmäßig die Personal- und Sozialkompetenz der Lernenden.

6-3-5-Methode																									
Ziel	Mit dieser Methode werden individuelle Beiträge (Lösungsideen) über mehrere Stufen in schriftlicher Form weiterentwickelt und systematisch vertieft. Die Lernenden setzen sich intensiv mit den Gedanken und Anregungen anderer Lernender auseinander. Hierbei wird die schriftliche Ausdrucksfähigkeit jedes Einzelnen gefördert.																								
Vorgehensweise und Sozialform	<p>Schritt I: Vorbereitung in der Großgruppe Der Lehrende erläutert das übergeordnete Ziel, den Sinn und den Ablauf der Methode. In der Großgruppe wird ein Problem formuliert, das im weiteren Unterrichtsverlauf gelöst werden soll.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden bilden Sechsergruppen und setzen sich an einen Tisch. • Jeder Lernende erhält vom Lehrer ein vorbereitetes Formblatt (DIN-A-3-Papier mit drei Spalten), auf welchem er das Problem als Überschrift notiert. <p>Wichtige Regel: Es darf ab jetzt nicht mehr gesprochen werden!</p> <p>Schritt II: Durchführung in der Sechsergruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jeder Lernende trägt seinen Namen und drei Lösungsideen auf dem Formblatt ein. Dafür hat er fünf Minuten Zeit. <table border="1" style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th colspan="3"><i>Überschrift (Ausgangsproblem)</i></th> </tr> <tr> <th><i>Lösungsidee 1</i></th> <th><i>Lösungsidee 2</i></th> <th><i>Lösungsidee 3</i></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> </tbody> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Die Formblätter werden im Uhrzeigersinn zum nächsten Lernenden weitergereicht. Dieser liest die Notizen seines Vorgängers und notiert pro Spalte seine neue Idee, eine Ergänzung, eine Frage oder einen Widerspruch. • Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis er das Formblatt mit seinem Namen wieder vorliegen hat. • Die Bearbeitungszeit erhöht sich von Person zu Person um jeweils eine Minute, sodass der sechste Lernende abschließend zehn Minuten zum Lesen und Schreiben zur Verfügung hat. <p>Schritt III: Auswertung in der Sechsergruppe und in der Großgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jeder Lernende wählt aus den ihm nun vorliegenden Formblatt (Assoziationspool) drei seiner Ansicht nach beste Ideen aus. Er stellt diese den anderen Personen der Sechsergruppe vor und begründet seine Auswahl. • Danach einigt sich die Gruppe auf drei Hauptvorschläge. Diese werden, gut leserlich, auf Moderationskarten geschrieben. • Jede Sechsergruppe stellt abschließend ihre Ergebnisse dem Plenum vor und heftet die Karten an eine Wandzeitung. • Durch eine Punktabfrage kann die Großgruppe die verschiedenen Lösungsansätze abschließend bewerten und sich auf diese Weise für einen Lösungsansatz entscheiden. 	<i>Überschrift (Ausgangsproblem)</i>			<i>Lösungsidee 1</i>	<i>Lösungsidee 2</i>	<i>Lösungsidee 3</i>	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...
<i>Überschrift (Ausgangsproblem)</i>																									
<i>Lösungsidee 1</i>	<i>Lösungsidee 2</i>	<i>Lösungsidee 3</i>																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
Zeitaufwand	Ca. 60 Minuten																								
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitete DIN-A-3-Blätter, Karten, Stifte, Nadeln, Wandzeitung, • Klebepunkte 																								

<p>Hinweise</p>	<p>Damit die Methode gelingt, ist es sehr wichtig, dass die Lernenden leserlich schreiben und während der Durchführungsphase nicht miteinander sprechen.</p> <p>Wurde von einem Vorgänger eine Spalte nicht ausgefüllt, so kann das nachträglich durch einen anderen Lernenden erfolgen.</p> <p>Die 6-5-3-Methode kann auch zur Auseinandersetzung mit einem Film, Fallbericht oder gemeinsamen Erlebnis genutzt werden. Hierbei werden die einzelnen Spalten des Formblattes wie folgt beschrieben:</p> <table border="1" data-bbox="392 528 1407 840"> <thead> <tr> <th colspan="3"><i>Überschrift (Situation, die besprochen werden soll)</i></th> </tr> <tr> <th><i>Frage</i></th> <th><i>Aussage</i></th> <th><i>Stellungnahme</i></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> <tr> <td>• ...</td> <td>• ...</td> <td>• ...</td> </tr> </tbody> </table> <p>Auf diese Weise entsteht ein umfassendes Spektrum von Ideen, Fragen und Aussagen, das für den weiteren Unterricht genutzt werden kann.</p>	<i>Überschrift (Situation, die besprochen werden soll)</i>			<i>Frage</i>	<i>Aussage</i>	<i>Stellungnahme</i>	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...	• ...
	<i>Überschrift (Situation, die besprochen werden soll)</i>																								
<i>Frage</i>	<i>Aussage</i>	<i>Stellungnahme</i>																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
• ...	• ...	• ...																							
<p>Literatur</p>	<p>Gugel, G. (2003): Methoden Manual II: „Neues Lernen“. Tausend neue Praxisvorschläge für Schule und Lehrerbildung (2. überarbeitete Auflage). Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 165.</p> <p>Schneider, K. (1999): Feedback, Reflexion, Transfer. Unterricht Pflege, Heft 4, 45.</p>																								

Methode: Brainwriting	
Ziel	Mit Hilfe des „Brainwriting“ erarbeiten die Lernenden eine große Bandbreite unterschiedlicher Gesichtspunkte zu einer von der Lehrperson formulierten Frage bzw. Aussage. Die Methode verfolgt das Ziel, in kreativer Form möglichst viele Aspekte zu einem Thema zu sammeln, um diese anschließend in einem Entscheidungsprozess auf das Zentrale zu reduzieren.
Vorgehensweise und Sozialform	<p>Der Lehrende erläutert das Ziel, den Sinn und den Ablauf der Methode und begleitet den Prozess der Gruppenbildung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden setzen sich paarweise zusammen und erhalten eine schriftlich formulierte Frage oder Aussage. • Zunächst notiert sich jeder in Einzelarbeit möglichst viele Antworten bzw. Gedanken hierzu. • Die notierten Aspekte werden nun mit denen des Partners verglichen. Beide einigen sich auf eine gemeinsame Antwort bzw. einen gemeinsamen Gedanken. • Das Paar, welches als erste diesen Schritt vollzogen hat, erhält von der Lehrperson eine Folie, auf der Antwort bzw. Gedanke festgehalten werden. • Die Folie wird dem nächsten Paar übergeben. Es vergleicht die auf der Folie notierte Antwort mit seinen Beiträgen. Unterscheidet sich der Beitrag von dem auf der Folie, so wird er ebenfalls aufgeschrieben. • Stimmen die Antworten auf der Folie mit denen der Gruppe überein, so können auch Gedanken aus der Zweiergruppe benutzt werden, die nur ein Lernender zuvor aufgeschrieben hatte, sofern beide Partner damit einverstanden sind. • Die Folie wird weitergereicht. • Wenn jedes Paar seine Antworten/Gedanken auf einer Folie festgehalten hat, werden die Beiträge im Plenum vorgestellt.
Zeitaufwand	Ca. 30 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Folien, Folienstifte
Hinweise	<p>Um einen „Schreibstau“ zu vermeiden, sollte eine Folie von nicht mehr als fünf Paaren genutzt werden. Das heißt, bei einer Gruppengröße von zwanzig Lernenden werden zwei Folien zur Verfügung gestellt.</p> <p>Bei größeren Gruppen können auch unterschiedliche Fragen/Aussagen vergeben werden.</p>
Literatur	Brauneck, P., Urbanek, R., Zimmermann, F. (2000): Methodensammlung. Anregungen und Beispiele für die Moderation; Lehrerfortbildung in Nordrhein-Westfalen (5. Auflage). Landesinstitut für Schule und Weiterbildung. Bönen: Verlag für Schule und Weiterbildung, 010.

Methode: Morgenrunde	
Ziel	Mit Hilfe dieser Methode erhalten Lernende die Gelegenheit, sich in die Unterrichtssituation einzufinden, den privaten Stress außen vorzulassen und emotional anzukommen. Ferner wird eine erste Kontaktaufnahme mit dem Thema ermöglicht. Mit Hilfe der Methode Morgenrunde üben die Lernenden sich darin, eigene Erwartungen und Bedürfnisse in Worte zu fassen und den anderen Gruppenmitgliedern eine offene Haltung entgegenzubringen.
Vorgehensweise und Sozialform	<p>Schritt I: Vorbereitung</p> <p>Der Lehrende erläutert das übergeordnete Ziel, den Sinn und den Ablauf der Methode. Er schreibt drei Fragen in Anlehnung an das Dreieck der Themenzentrierten Interaktion (TZI) nach Ruth Cohn auf ein Plakat:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich = eine Frage zur persönlichen Befindlichkeit (z. B. „Wo wäre ich, wenn ich jetzt nicht hier wäre?“), • Wir = eine Frage zur Gruppe (z. B.: „Was wünsche ich mir heute für unsere Gruppe?“), • Es = eine Frage zum Thema (z. B.: „Was verbinde ich mit dem Thema?“) <p>Schritt II: Besinnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppe bildet einen Stuhlkreis. Der Lehrende hängt das Plakat mit drei Fragestellungen für alle sichtbar auf. • Die Lernenden haben nun die Möglichkeit, sich ca. zehn Minuten bei leiser Hintergrundmusik zu besinnen und die Fragen schriftlich zu beantworten. <p>Schritt III: Austausch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Lehrende beginnt mit dem Austausch und stellt seine Gedanken zu den drei Fragen vor. Dabei hält er einen Gegenstand (z. B. einen Stein) in seiner Hand, den er im Anschluss an den nächsten Redner weitergibt. Die Morgenrunde gilt als beendet, wenn alle Lernenden sich zu den Fragen geäußert haben.
Zeitaufwand	Ca. 20 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Plakat mit den Fragen • Musik, CD-Player/Kassettenrekorder • Karten, Stift und Nadeln
Hinweise	<p>Die Methode eignet sich vor allem dann, wenn die Lernergruppe nach einer unterrichtsfreien Zeit (z. B. Urlaub, langes Wochenende, Praxisblock) erstmals wieder zusammenkommt.</p> <p>Der Lehrende sollte durch seinen Beitrag ein „gesundes Maß“ an Offenheit zeigen und verdeutlichen, dass in der Gruppe auch private Gedanken geäußert werden dürfen.</p> <p>Möchte sich ein Lernender nicht äußern, so wird dies akzeptiert und nicht näher darauf eingegangen.</p> <p>Der Lehrende hat die Möglichkeit, wesentliche Aussagen auf Karten mitzuschreiben und die Karten im Anschluss gebündelt nach den drei Fragen an eine Wandzeitung zu hängen. Die Wandzeitung bleibt während des weiteren Unterrichts hängen, sodass jederzeit darauf zurückgegriffen werden kann.</p>
Literatur	<p>Langmaack, B., Braune-Krickau, M. (2000): Wie die Gruppe laufen lernt (7. vollständig überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz, 90-93.</p> <p>Muster-Wäbs, H. (2005): Gruppenarbeit. In Poser, Schneider, Leiten, Lehren und Beraten. Fallorientiertes Lehr- und Arbeitsbuch für PflegemanagerInnen und PflegepädagogInnen (S. 438-439). Bern: Hans Huber.</p> <p>Muster-Wäbs, H. (2000): Die Anfangssituation in einer Gruppe gestalten: Ankommen – Auftauen - Sich orientieren. Unterricht Pflege, Heft 2, 14.</p>

Methode: Blitzlicht	
Ziel	Die Methode „Blitzlicht“ dient dazu, die Kommunikation und das Lernklima in Gruppen zu verbessern. Die Lernenden werden aufgefordert, ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle hinsichtlich der Arbeitsweise, des Themas und des Lehrer- und Lernerverhaltens kurz und prägnant in Worte zu fassen. Dabei üben sie, Position zu beziehen und sich der Gruppe gegenüber zu öffnen.
Vorgehensweise und Sozialform	<p>Der Lehrende gibt eine Frage mündlich oder schriftlich ins Plenum und erläutert diese kurz. Setzt er das Blitzlicht im Unterricht zum ersten Mal ein, stellt er kurz die zentralen Regeln vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle kommen zu Wort, die Reihenfolge kann hierbei beliebig sein, es ist allerdings einfacher, wenn reihum gesprochen wird • jeder spricht für sich selbst in Ich-Form und formuliert seine Stellungnahme kurz in ein bis zwei Sätzen (Wiederholungen werden ebenfalls persönlich formuliert) • alle hören gut zu, die Beiträge werden nicht hinterfragt, es dürfen jedoch Verständnisfragen gestellt werden • die Diskussion findet erst statt, wenn jeder seine Stellungnahme abgegeben hat <p>Auswertung des Blitzlichts Die nachfolgende Diskussion kann anhand folgender Fragen (Peterßen 2001, 48) erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist mir bei der Blitzlichtrunde besonders aufgefallen? • Gibt es Störungen, die wir besprechen müssen? • Sind wichtige Interessen oder Bedürfnisse vernachlässigt worden? • Was soll geändert werden? • Wie können widersprüchliche Wünsche in der Gruppe am besten realisiert werden?
Zeitaufwand	Pro Person ca. 1 Minute, für die gesamte Gruppe nicht länger als 45 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Tafel oder Flip-Chart für die Fragestellung, • ggf. Flip-Chart mit den Blitzlichtregeln
Hinweise	<p>Abhängig von der Zielsetzung kann das Blitzlicht an unterschiedlichen Stellen des Unterrichts eingesetzt werden. So können z. B. zu Unterrichtsbeginn Ängste und Erwartungen abgefragt, Störungen während des Unterrichts analysiert oder am Ende eine strukturierte Reflexion bzw. Evaluation durchgeführt werden.</p> <p>Es ist wichtig, für eine angst- und stressfreie Atmosphäre zu sorgen. Empfehlenswert ist eine Stuhlkreisrunde, die zum einen eine aufgelockerte Sitzhaltung ermöglicht und zum anderen die Möglichkeit gibt, dass sich alle Lernenden ansehen und ihre Sprechreihenfolge besser organisieren können.</p> <p>Es kann ein Gegenstand (z. B. Stein, Schlüssel, Ball) ausgewählt werden, den der jeweilige Redner in der Hand hält und anschließend dem nächsten übergibt.</p>
Literatur	<p>Jecht, H., Sgonina, S. (1998): Lernen und arbeiten in Ausbildung und Beruf. Methodenheft für den handlungsorientierten Unterricht. Darmstadt: Winklers Verlag Gebrüder Grimm, 88.</p> <p>Neuland, M. (1999): Neuland-Moderation (3. Auflage). Künzler: Neuland Verlag für lebendiges Lernen.</p> <p>Peterßen, W. H. (2001): Kleines Methoden-Lexikon (2., aktualisierte Auflage). München: Oldenbourg-Schulbuchverlag, 47-50.</p> <p>Schneider, K. (1999): Feedback, Reflexion, Transfer. Unterricht Pflege, Heft 4, 40-47.</p>